Deutsche Post aus dem Osten

3. Jahrgang 1928

Nachrichten aus der Wolgarepublik

Ausländische Gäste bei den Wolgadeutschen

Von den zahlreichen Delegationen aus dem Auslände, die anläßlich des 10. Jahrestages der Gründung der Sowjetrepubliken nach Rußland gekommen sind, haben einige auch der Republik der Wolgadeutschen ihren Besuch abgestattet. So weilten Anfang November die Mitglieder der nach Sowjetrußland gekommenen zweiten Österreichischen Arbeiter-Delegation, dann eine Delegation der Schweizer Arbeiter und schließlich auch eine Reichsdeutsche Bauern-Delegation in Pokrowsk. Verschiedene Besichtigungen Wolgadeutscher Unternehmen und der Besuch mehrerer Bauernwirtschaften machten die Delegierten mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen und kulturellen Lage in der Wolgadeutschen Republik bekannt. Besonderes Interesse fanden die landwirtschaftlichen Einrichtungen der Wolgadeutschen. Einige Fahrten in die deutschen Dörfer und Kolonien an der Wolga zeigten den ausländischen Delegierten das Leben und Treiben der dortigen Bauernbevölkerung. Die Wolgadeutsche Regierung gab zu Ehren der ausländischen Gäste in der Landeshauptstadt ein Frühstück, bei dem der Präsident des Wolgadeutschen Zentral-Vollzugs-Komitees und die Führer der Delegationen herzlich gehaltene Ansprachen hielten.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 19.

Wolgadeutsche Amnestie

In Verfolg des am 10. Jahrestag der Gründung der Sowjet-Republiken von der Zentralregierung erlassenen Amnestie-Manifestes ist von der Wolgadeutschen Regierung zur Durchführung derselben eine besondere Kommission eingesetzt worden. Diese hat in der Wolgadeutschen Räte-Republik bisher in 149 Fällen die Begnadigung verfügt.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 19.

Entwicklung der Wolgadeutschen Bank

Die Wolgadeutsche Bank, die ihren Sitz in Pokrowsk hat und in Berlin und Moskau Vertretungen, sowie in Chicago und in einigen Städten der Wolgarepublik Agenturen unterhält, hat in dem Ende Oktober abgelaufenen Geschäftsjahr 1926/27 für 131,2 Millionen Rubel Umsätze getätigt. 1925/26 bezifferte sich der Umsatz der Bank auf rund 92 Millionen und 1923 auf nur 2,5 Millionen Rubel. Die

Wolgadeutsche Landwirtschaft erhielt im abgelaufenen Operationsjahr von der Bank Kredite in Höhe von 3,5 Millionen Rubel.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 19.

Vom wolgadeutschen Justizwesen

In der Wolgadeutschen Sowjet-Republik ist der gesamte Justizapparat sehr zusammengedrängt und äußerst sparsam aufgebaut; es bestehen zurzeit in der Republik ein Hauptgericht und 24 Volksgerichte. An ihnen sind 12 Staatsanwälte, 33 Richter, 12 Untersuchungsrichter, 2 Instruktionen und 3 Konsultanten tätig; diesen 62 Beamten in verantwortlicher Stellung stehen 139 technische Mitarbeiter zur Seite. Die Zahl der aus der Arbeiter- und Bauernschaft herangezogenen Volksbeisitzer beträgt alljährlich rund 50 000; dabei sind 25,4 Proz. aller Volksbeisitzer Frauen. Um das Gerichtswesen der Bevölkerung näher zu bringen, wurde etwa der dritte Teil aller Verhandlungen in sogenannten Ausfahrtssitzungen verhandelt. Gleichzeitig wird die Arbeiter- und Bauernjugend zur Justizverwaltung herangezogen und durch die Abteilung für Rechtswissenschaft des Instituts für Wirtschaft und Recht für diesen Dienst vorbereitet. Die Geschäfts- und Verhandlungsführung erfolgt im wolgadeutschen Justizwesen in deutscher Sprache. Erwähnenswert ist ferner, daß drei Viertel aller anhängigen Sachen und Klagen innerhalb zwei Monaten zur gerichtlichen Entscheidung gebracht werden.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 19-20.

Pokrowsker Ausstellungen

In der Wolgadeutschen Hauptstadt Pokrowsk fand in der Zeit vom 4. bis 8. November eine Ausstellung über das Volksbildungswesen statt. Ferner wurde am 4. November eine Landwirtschaftliche und Kleingewerbliche Ausstellung eröffnet. Beide Ausstellungen waren gut beschickt und fanden bei der Bevölkerung großes Interesse.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 20.

Elektrifizierung und Telephonisierung in Mariental (Wolgarepublik)

Die „Deutsche Zentralzeitung“–Moskau schreibt:

Schon lange wurde bei uns über Telephonisierung und Elektrifizierung gesprochen und die Bauern freuten sich auch darauf. Endlich, bis zum 10. Jahrestag der Oktoberrevolution ist es gelungen, einen Teil des Marientaler Kantons zu telephonisieren. Der andere Teil soll in aller Kürze mit dieser technischen Einrichtung ausgerüstet werden. Dieses ist von großem Vorteil für die Dorfräte, denn dadurch kann manche Kopeke Fahrgeld für nützliche Zwecke gespart werden.

Vor dem 10. Jahrestag des großen Oktobers war noch nichts von Elektrifizierung zu sehen und zu hören. Aber mit der Wende tauchten in Mariental 80 elektrische

Lampen, wie hergeflogen, auf, und die Bauern können mit der Bewunderung der „Iljitsch“–Lampe nicht fertig werden.

Diese elektrische Kraft wird von der zweiten Dampfmühle der landwirtschaftlichen Genossenschaft abgegeben, die das Kraftwerk nach mehreren Jahren Ruhepause wieder in Stand bringen ließ und in Bewegung gesetzt hat. — Die Bauern von Mariental sind stolz auf die elektrischen Lampen und hoffen, daß es bald soweit kommen wird, daß auch sie solche in ihren Häusern anzünden können.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 20.

Ein deutscher Wolga-Film

Die „Deutsche Zentralzeitung“–Moskau berichtet sehr anschaulich über die Filmaufnahmen, die zwei Monate lang in Mariental im Wolgagebiet vorgenommen wurden. Der Inhalt des Films wird vom Blatt folgendermaßen wiedergegeben:

Der Film soll nämlich demonstrieren, wie der Rotarmist Martin Wagner unmittelbar nach dem Schreckensjahr 1921 in sein Heimatdorf zurückkehrt, wo die Seinigen während seiner Abwesenheit verhungert sind und seine Wirtschaft vollständig ruiniert ist. Er verzweifelt nicht beim Anblick des Elends, sondern sich mutig aufraffend, sammelt er eine Gruppe Gleichgesinnter, gründet mit ihnen einen Verband, der unter seiner Leitung von der Regierung Unterstützung erhält und tapfer drauf los arbeitet.

Solches verdrießt aber eine gewisse rückständige Bevölkerungsschicht mit einem verderblichen Sowjet an der Spitze, dessen Vorsitzender der reiche, hinterlistige Guttner ist.

Die neue Bewegung, stets mehr erstarkend und Boden fassend, eilt unaufhaltsam vorwärts; schließlich werden Guttner und fein Anhang durch Martin entlarvt und besiegt, wonach man zur Wahl eines anderen Dorfrates schreitet.

Im Zusammenhang mit diesem sollen Bilder aus der Hungerzeit und der wirtschaftliche Aufbau unter den schweren Nachhungerverhältnissen vorgeführt werden. Wie die ausgemergelten Menschengestalten im Felde nach verfaulten Kartoffeln zur Nahrung suchten; wie sie müde und matt bei der Arbeit ausruhten; wie sie eiligst nach der kargen Speise rannten; wie sie mit mageren Kühen und Ochsen sich abquälten; wie sie selbst sich vor Egge und Pflug spannten; wie sie — schon nach der Hungerperiode — Steine Klopften und Dämme schlugen; wie sie mit Pferden und Kamelen ackerten: überhaupt Not und 2ammer, Sorgen und Schaffen, Leben und Streben, Kleidung, Wirtschaft, Geräte, wie das von dem Jahre 1921 bis beinah 1925 war, sollen bleibend auf die lichtempfindliche Schnur gebannt werden, was gewiß, wenn es gelingt, für unsere Mit- und Nachwelt eine bessere Erinnerung an unsere schlimmste Daseinszeit sein wird als eine gute Geschichte.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 20.

Käseproduktion in der Wolgadeutschen Republik

Während vor dem Kriege im Wolgadeutschen Gebiet Molkereien und Käsereien kaum zu finden waren, haben diese Zweige der Landwirtschaft nach dem Kriege eine große Entwicklung genommen. Gegenwärtig bestehen in der Republik bereits 55 Fabriken, die sich mit der Herstellung von Butter und Käse befassen. Diese Betriebe sind durchweg Genossenschaften, die im vergangenen Jahr bereits 35 000 Pud Käse für den Export lieferten.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 20.

Die Sonnenblume an der Wolga

Durch Umgestaltung der Wolgadeutschen Landwirtschaft von der reinen Getreidewirtschaft in eine gemischte Getreide- und Vieh-Wirtschaft kommt in der Wolgadeutschen Republik auch die Anpflanzung von Futter-Kulturen immer mehr zur Geltung. In erster Linie ist in diesem Zusammenhang die Sonnenblume zu nennen, die gleichzeitig der Ölgewinnung dient. Ihre Aussaatfläche betrug 1914 nur 18 300 Deßsatinen (1 Deßjatine — 1,095 ha), 1924 schon 27 626 Deßjatinen und 1926 bereits 40 900 Deßjatinen. Im gleichen Maße hat sich die Zahl der Ölmühlen vergrößert, und zwar von 76 Mühlen im Jahre 1920 auf 115 Mühlen im Jahre 1925. Eine neue große Ölmühle ist im laufenden Jahre in Betrieb genommen worden; weitere Mühlen werden nächstens fertiggestellt werden. Ihre Maschineneinrichtungen wurden aus Deutschland bezogen.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 20.

Funde aus der Eiszeit

In der Nähe der Wolgadeutschen Ortschaft Schwab hat das Wolgawasser Reste von Riesentieren aus der Eiszeit ausgespült. So wurden Knochen, Hörner und Zähne vom Mammut, Riesenhirsch und Urstier gefunden. Besonders beachtenswert ist der Unterschenkelknochen eines Mammuts, der 15 Kilogramm wiegt und dessen Größe 55 Zentimeter umfaßt. Insgesamt wurden bisher 180 Kilogramm solcher Urtierknochen gesammelt. Prof. E. Meyer von der Saratower Universität wird versuchen, einzelne Teile zu rekonstruieren.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 20.

Prähistorische Funde an der Wolga

Der wolgadeutsche Archäologe Paul Rau hat, nachdem er während der vergangenen Monate im Auftrag der Regierung an der archäologischen Untersuchung wolgadeutschen Boden weiterarbeitete, einen sarmatischen Friedhof aus der Zeit um Christi Geburt und zahlreiche Katakombenbestattungen aus der Bronzezeit auf der Steppenseite des wolgadeutschen Territoriums gefunden. Der in der Nähe von Preuß liegende sarmatische Friedhof besteht aus 20 Bestattungen, die zum Teil das Gepräge späthellenischer Kulturperiode tragen und zum andern aus frührömischer Zeit

stammen. Die gefundenen Katakombenbestattungen liegen bei Staraja-Poltawka. Die Funde der Grabungen — Skelette, Tongefäße, Neste frühsarmatischer Särge u. a. — sind dem Wolgadeutschen Zentralmuseum in Pokrowsk zugeführt worden.

Kürzlich wurden zwischen den wolgadeutschen Orten Brabander und Dehler bei einem Brückenbau menschliche Bestattungen aus der Zeit der Völkerwanderung entdeckt. In einem seltenen Flachgrab fand man verschiedene Tongefäße, einen Bronzespiegel, zwei Bernsteinperlen und ein Diadem aus Blattgold mit 79 Almandinen. Dieser hervorragende Diademfund ist von größter kulturhistorischer Bedeutung. Die kostbaren Funde wurden dem Wolgadeutschen Zentralmuseum zugeführt.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1928, S. 21.

Vom wolgadeutschen Hochschulwesen

In diesem Jahr werden an dem 1924 gegründeten Landwirtschaftliche Technikum in Krasny-Kut die ersten Abschlußprüfungen der Agronomen für Feldwirtschaft und Viehzucht stattfinden. Zurzeit wird das Technikum von 78 Studenten, davon 13 weiblichen Geschlechts, besucht. 75 Studenten stammen aus der Republik der Wolgadeutschen und den russischen Nachbargouvernements, 3 aus der Krim. Das Technikum verfügt über 16 Lehrkräfte. Im Laufe des 4-5jährigen Kursus werden Gesellschaftskunde, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Materialkunde, Physik, Mathematik, Zeichnen, deutsche und russische Sprache, organische und anorganische Chemie, landwirtschaftliche Chemie, Bodenkunde, allgemeine und spezielle Landwirtschaft, technische Landwirtschaft, Gartenbau, Maschinenkunde, landwirtschaftliche Ökonomie, landwirtschaftliche Geographie, Anatomie der Tiere, Ökonomie des landwirtschaftl. Genossenschaftswesens und professionelle landwirtschaftliche Hygiene vorgetragen.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1928, S. 45-46.

Die wolgadeutsche Gesamternte von 1927

Infolge der geringen und verspäteten Niederschläge stand bekanntlich die Getreideernte in der Wolgadeutschen Republik unter dem Ergebnis des Jahres 1926. Immerhin wurde noch eine Mittelernte erreicht. Insgesamt betrug die Ernte 22 462 400 Pud Getreide gegen 30 255 500 Pud im Vorjahr. Der Ernterückgang gegenüber 1926 macht somit 25,8 Proz. aus, trotzdem die Saatfläche zu gleicher Zeit um 19 Proz. erweitert wurde.

Eine Erweiterung der Saatfläche erfuhren der Roggen um 12 Proz. und der Weizen um 36 Proz.; dagegen ist die Saatfläche der Spätkulturen bedeutend zurückgegangen, so Welschkorn um 24 Proz., Sonnenblumen um 28 Proz. und Hirse um 63 Proz.

Für die Preisbildung des Getreides waren die von der Regierung ausgestellten Richtpreise maßgebend, die für Roggen 72 Kop., für harten Weizen 135 Kop. und für weichen Weizen 118 Kop. pro Zentner betrugen.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1928, S. 46.

Zur Nationalitätenpolitik der Sowjetregierung

Durch einen Beschluß des Präsidiums des Allrussischen Zentral-Vollzugs-Komitees sind rund 150 deutschen Dörfern in der Wolgadeutschen Republik — denen während des Weltkrieges von der zaristischen Regierung russische Ortsnamen zudiktiert waren — ihre früheren deutschen Namen wiederverliehen worden, die sie vor dem Jahre 1914 trugen.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Eine wolgadeutsche Schwadron der Roten Armee

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im Nordkaukasus bei der Neuformierung von Truppenteilen u. a. auch eine deutsche Schwadron aus Wolgakolonisten gebildet worden. Die Kommandos wie der übrige Umgang zwischen den Mannschaften und den Vorgesetzten erfolgen in deutscher Sprache.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Geänderte Gebietseinteilung der Wolgarepublik

Die Moskauer Zentralregierung hat soeben einen Beschluß der Wolgadeutschen Regierung bestätigt, nach dem von den bisherigen 14 Kantonen der Wolgarepublik zwei Rayons aufgelöst werden und ihr Gebiet den angrenzenden Kantonen einverleibt wird.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Steuerliches aus der Wolgarepublik

Der 1. Februar war der letzte Zahlungstermin für die landwirtschaftliche Steuer, von der in der Deutschen Wolgarepublik 2 048 000 Rubel zu zahlen waren. Die Wolgadeutschen Bauernwirtschaften sind ihren steuerlichen Verpflichtungen voll nachgekommen. Zur Befreiung der ärmsten Wirtschaften von der Steuerzahlung hatte die Regierung 60 000 Rubel zur Verfügung gestellt.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Eine Wolgadeutsche Jubiläums-Ausstellung

Die Wolgadeutsche Regierung hat beschlossen, am 19. Oktober 1928, dem 10. Jahrestag der Gründung der Wolgadeutschen Autonomie, in Pokrowsk eine Ausstellung zu eröffnen, die die Entwicklung des Landes in diesen zehn Jahren auf

allen Gebieten Widerspiegeln soll. Mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Ausstellung ist eine besondere Kommission betraut worden.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Eine wolgadeutsche Ausstellung in Moskau

Während der bevorstehenden Session des Allruss. Zentral-Vollzugs-Komitees wird in Moskau eine Wolgadeutsche Ausstellung veranstaltet werden, die das wirtschaftliche und kulturelle Leben in der Wolgadeutschen Republik zur Darstellung bringen soll.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Ein neuer Hafen in Pokrowsk

Der zunehmende Güterverkehr der Wolgadeutschen Republik macht einen Um- und Ausbau der Pokrowsker Hafenanlagen erforderlich. Die durch den Hafen von Pokrowsk geleiteten Getreidegüter erreichen schon heute mehrere hunderttausend Tonnen jährlich. Hinzu kommt der nicht geringe Holztransport, sowie der anwachsende Passagierverkehr. Mit dem Bau des Wolga—Don–Kanals aber wird die Bedeutung dieses Hafens noch steigen. Nach dem neuen Bauprojekt, das gegenwärtig dem Verkehrskommissariat der Zentralregierung zur Bestätigung vorliegt, werden in Kürze völlig neuzeitliche Hafenanlagen geschaffen werden. Die Kosten dieses Hafenbaues sind auf zwei Millionen Rubel veranschlagt.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Maschineneinfuhr in die Republik der Wolgadeutschen

Im laufenden Jahr sollen für über eine Million Rubel landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in die Republik der Wolgadeutschen eingeführt werden. In erster Linie wird es sich dabei wohl um Pflüge, Eggen, Sä- und Mähmaschinen, Dresch- und Worfelmaschinen, ferner um Motoren, Wagen und Separatoren handeln. Die Lieferung erfolgt in der Hauptsache durch die Maschinenfabriken der Sowjetunion.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Eine Textil-Fachschule in Balzer

Vor einigen Monaten wurde in Balzer eine Lehr- und Musterwerkstätte für Weberei und Wirkerei eröffnet. Dem Institut, das unter dem Protektorat des Verbandes der Sarpinkaindustrie steht, gehören gegenwärtig 27 Schüler an, die hier ihre spezialtechnische Ausbildung erhalten. Auf einer kürzlich stattgefundenen Prüfung wurden sehr zufriedenstellende Leistungen erzielt.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 68.

Vom wolgadeutschen Verlagswesen

Der Wolgadeutsche Staatsverlag, der für die Republik der Wolgadeutschen die Herausgabe von Büchern und anderen Druckschriften in deutscher Sprache übernommen hat, brachte im Jahre 1926/27 Bücher im Umfange von 98 Druckbogen mit einer Gesamtauflage von 196 125 Exemplaren heraus. Im Jahre 1923/24 wurden nur 10 Bücher im Ausmaße von insgesamt 44 Druckbogen mit einer Gesamtauflage von 24 150 Exemplaren verlegt. Dem Inhalte nach entfällt der größte Teil der erschienenen Werke auf Schul- und Lehrbücher, dann folgten landwirtschaftliche Werke und schließlich sozialpolitische und allgemeinwissenschaftliche sowie die schöne Literatur.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 69.

Die Wolgadeutschen und das Radio

Der Siegeszug der Technik ist bis in die weiten Steppen der Wolga vorgedrungen und hat auch den Wolgadeutschen das Radio gebracht. In allen wolgadeutschen Städten und den meisten Dörfern befinden sich bereits Empfangsstationen. In Pokrowsk allein werden gegenwärtig 100 Empfangsapparate gezählt. So kommt dem Radio im Kulturleben der Wolgadeutschen Bauern schon heute eine große Bedeutung zu, die eine außerordentliche Steigerung erfahren wird, wenn die Wolgadeutsche Republik erst einmal eine eigene Sendestation aufzuweisen hat.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 69.

Die Wolgadeutschen treiben Sport

Während es im Jahre 1918 in der ganzen Wolgadeutschen Republik nur 28 Sportler gab, zählt man heute bereits 11970 Personen (6960 Männer und 5010 Frauen), die sich mit Körperkultur beschäftigen.

DPO, Nr. 3 vom März 1928, S. 69.

Bau eines wolgadeutschen Regierungsgebäudes

Anläßlich des 10. Jahrestages der Gründung der Wolgadeutschen Autonomie wird in Pokrowsk der Grundstein zu einem Regierungsgebäude gelegt werden, in dem alle Regierungsanstalten untergebracht werden sollen. Das Gebäude soll im Jahre 1930 fertig sein; die Kosten sind auf 800 000 Rbl. veranschlagt.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Die Wolgarepublik und die Moskauer Zentralregierung

Auf der Tagesordnung der bevorstehenden Session des Allrussischen Zentral-Vollzugs-Komitees in Moskau steht u. a. die Entwicklung der Wolgadeutschen

Republik in den zehn Jahren ihres Bestehens. Für die Wolgadeutsche Regierung wird der Präsident des Volkskommissarrates, W. Kurz hierzu Bericht erstatten. Wie Präsident Kurz dem Berichterstatter der Pokrowsker „Nachrichten“ gegenüber zum Ausdruck gebracht hat, wird er bei dieser Gelegenheit die Zentralregierung genauestens mit dem Zustand des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens der Wolgadeutschen bekannt machen, insbesondere aber auch alle vorhandenen Mängel herausarbeiten und an die Moskauer Regierung das dringende Ersuchen um tatkräftige Hilfe und Unterstützung beim weiteren Aufbau der Republik der Wolgadeutschen stellen. Da wird zunächst einmal die Einführung der allgemeinen Schulpflicht zur Sprache kommen, für die neue Lehrkräfte und Unterrichtsmaterial benötigt werden. Auf wirtschaftlichem Gebiet macht sich eine Erweiterung der Industrie erforderlich; neue Fabrikanlagen müssen errichtet und die Umsatzmittel in der Industrie verstärkt werden. Ferner find für die Umgestaltung der Landwirtschaft langfristige Kredite erforderlich für Landeinrichtung, Aussiedlung, Wasserversorgung, Entfaltung der Samenzucht, Verbesserung der Versuchsstationen, Entwicklung der Milchwirtschaft, der Obstweinherstellung usw. Dann kommt der Bau von weiteren elektrischen Stationen und nicht zuletzt der Wohnungsbau, sowie schließlich der Brücken- und Wegebau und die Erweiterung der Pokrowsker Hafenanlagen. Alle diese Einrichtungen, die dringend notwendig sind, verlangen große Geldmittel, die die Wolgadeutsche Regierung von sich aus nicht bereitstellen kann. Der wolgadeutsche Regierungsvertreter wird daher in Moskau eine ganze Reihe von Vorschlägen machen, die von der Zentralregierung der Sowjetunion hoffentlich angenommen werden.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Post und Telegraphenwesen der Wolgadeutschen

Die Post der Wolgadeutschen Republik unterhält zu allen Ortschaften des Gebietes eine ständige Verbindung. Die Wolgadeutschen Dörfer werden durch Briefträger, durch die Wanderpost und durch Postautos bedient. Was die Telephonisierung der Republik anbetrifft, so gibt es nur in den Ortschaften von vier Kantonen keine telephonische Verbindung. In der Landeshauptstadt Pokrowsk werden gegenwärtig 210 Teilnehmer gezählt. Die Telephonisierung des Gebietes soll bis 1931 völlig durchgeführt sein. Seit langem sind mehrere Kraftwagenlinien eingerichtet, auf denen zurzeit 10 Postautos verkehren, die vornehmlich der Personenbeförderung dienen. Das Telegraphenwesen wurde erst kürzlich rationalisiert. Gerade jetzt werden in allen Rayons neue Apparate (Klopfsystem) in Betrieb genommen. Auch das Radio hat bei den Wolgadeutschen viele Freunde gefunden. Im vergangenen 6ahr wurden 114 Empfangsapparate gezählt.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Wolgadeutsche Wareneinfuhr aus Deutschland

Im vergangenen Monat hat die Wolgadeutsche Republik bedeutende Lieferungen an Industriewaren aus Deutschland erhalten, die durch die Genossenschaften der Wolgadeutschen Bevölkerung zugeführt wurden. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Woll- und Baumwollstoffe, Leder und Lederwaren sowie um Eisen und Eisenbleche.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Zur Verbreitung der epidemischen Krankheiten an der Wolga

Im Jahre 1927 wurden in der Deutschen Wolgarepublik etwa 300 Typhusfälle registriert. In der Landeshauptstadt und in mehreren Kantonen hatte man Diphtheritis und Scharlach mit großer Sterblichkeit zu beobachten. Obgleich mit aller Macht gegen die epidemischen Krankheiten gekämpft wird, haben sich die Erkrankungen an der sibirischen Pest und am Starrkrampfgegenüber dem Vorjahr vermehrt. Die Grippe machte sich kaum bemerkbar; auch die Malaria ließ merklich nach. Die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen hat dagegen leider eine starke Zunahme erfahren.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Das Kino bei den Wolgadeutschen

Im Jahre 1925 hatten die Wolgadeutschen nur ein Kinotheater aufzuweisen. Heute bestehen bereits sechs Theater — zwei davon in der Landeshauptstadt — und sieben Wanderkinos, die insbesondere die Dörfer der Republik besuchen. Es ist geplant, die Zahl der Wanderkinos zu verdreifachen, damit jede Ortschaft wenigstens zweimal im Monat bedient werden kann. Vorwiegend werden in der Wolgarepublik russische Filme gezeigt, die mit deutschem und russischem Text versehen sind.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Baumanpflanzungen an der Wolga

Im waldarmen Wolgagebiet werden in diesem Frühjahr größere Baumanpflanzungen vorgenommen werden. Verschiedene Kantone der Republik haben bereits im vorigen Jahr an den Straßen der Dörfer mehrere tausend Setzlinge gepflanzt.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Anläßlich des 10 jährigen Bestehens der Roten Armee

sei an die Zeit erinnert, da die Deutsche Botschaft in Moskau unter dem Schutz Wolgadeutscher Rotarmisten gestanden hat. Es war vor nahezu 10 Jahren — nach der Ermordung des damaligen deutschen Botschafters, Graf Mirbach, durch Sozialrevolutionäre — als die deutsche Regierung die Forderung stellte, eigenes

Militär zur Bewachung ihrer Botschaft nach Moskau zu bringen. Die Sowjetregierung wollte hierauf nicht eingehen und es wurde der Ausweg gefunden, die Deutsche Botschaft durch eine Kompagnie Wolgadeutscher Rotarmisten bewachen zu lassen. Tatsächlich begaben sich dann auf Anordnung der Moskauer Regierung 130 wolgadeutsche Rote Soldaten von Saratow nach Moskau, wo sie die Überwachung der Deutschen Botschaft übernahmen. Die Wolgadeutschen empfanden diesen Auftrag als eine besondere Ehre.

DPO, Nr. 4 vom April 1928, S. 92.

Deutsche Konsumvereine an der Wolga

Von Harry Richter, Berlin.
Leiter des Deutsch-Wolgadeutschen Pressedienstes.

Als kürzlich eine reichsdeutsche Bauerndelegation die Wolgadeutsche Sowjet-Republik besuchte, da fiel ihren Mitgliedern die bedeutende Stellung auf, die die dortigen Konsumvereine in der Befriedigung des Warenbedarfs der Dorf- und Stadtbevölkerung einnehmen.

Bereits im Jahre 1905 wurde auf dem Territorium der heutigen Republik der Wolgadeutschen der erste Konsumverein gegründet und zwar in Mariental. Bis zur Oktoberrevolution ging dann der kooperative Aufbau nur langsam vor sich, Insgesamt gab es zu dieser Zeit 48 Kooperativen. In einem umfassenden Zentralverband waren diese Konsumvereine jedoch nicht organisiert, nur einige gehörten dem Saratower Kreisverband an. Erst nach der Bildung der Wolgadeutschen Sowjet-Autonomie im Jahre 1918 wurde auf dem Kongreß der Bevollmächtigten aller Wolgadeutschen Konsum-Kooperativen eine zentrale Kooperativorganisation, der Verband „Posrednik“ geschaffen.

Inzwischen ist das ganze Land mit einem engen kooperativen Netz umspannt worden. Bereits heute sind 56,4 Proz. aller wolgadeutschen Wirtschaften kooperiert. So umfaßt allein der Verband der Wiesenseiter Konsumvereine der Wolgadeutschen Räte-Republik gegenwärtig 215 Konsumkooperativen, das sind 95 Proz. aller Siedlungspunkte, in denen überhaupt Kooperativen gegründet werden können. Eine starke Ausdehnung der Konsumvereine ist vor allem seit dem Jahre 1922 — also unmittelbar nach Abschluß der Hungerkatastrophe an der Wolga und der Einführung der neuen Wirtschaftspolitik — zu verzeichnen. Ein weiteres merkliches Anwachsen ergab sich im Jahre 1924. Von Jahr zu Jahr hat sich die Mitgliederzahl, die Summe der Einlagen und die Zahl der kooperierten Wirtschaften vergrößert. Gegenwärtig stellt die Konsumkooperation der Wolgadeutschen Republik den Hauptkanal der Warenzufuhr dar. Werden doch von ihr allein 65 Proz. der von der Staatsindustrie erzeugten Waren den Verbrauchern zugeführt. Der Privathandel verkauft nur noch 7 Proz. der Industriewaren. Die Hauptmasse der Mitglieder, die direkten Anteil am Aufbau der Kooperation nehmen, besteht aus Armen (58 Proz.) und Mittelbauern (30 Proz.). Damit die Armen die Möglichkeit haben, Mitglieder der

Konsumkooperation zu werden, wurde im vergangenen Jahr ein Fonds zur Kooperierung Unbemittelter geschaffen. Auf diese Weise wird die breite Heranziehung der armen Bevölkerung in die genossenschaftlichen Organisationen aufs beste gewährleistet. Die Teilnahme der werktätigen Frauen in der Konsumkooperation der Deutschen Wolgarepublik drückt sich gegenwärtig darin aus, daß sie 18 Proz. der ganzen Mitgliederzahl darstellen. Dabei muß noch bemerkt werden, daß vor der Revolution die Frau im Aufbau der Kooperation eine völlig unbedeutende Rolle spielte.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erreichte der Warenumsatz der Wolgadeutschen Dorf- und Stadtkooperativen rund 20 000 000 Rbl. Nach dem Arbeitsplan für 1927/28 soll der Warenumsatz im laufenden Jahr noch ganz bedeutend erhöht werden.

DPO, Nr. 5 vom Mai 1928, S. 115-116.

Ein wolgadeutscher Tag in Moskau

Auf der gegenwärtig in Moskau tagenden Session des Allrussischen Zentral-Vollzugs-Komitees erstattete der Präsident des Wolgadeutschen Volkskommissarenrates, Wilhelm Kurz, einen ausführlichen Bericht über die bisherige Entwicklung der Wolgadeutschen Republik. Der Bericht wurde mit großem Interesse entgegengenommen; er nahm zusammen mit der Diskussion 1 ½ Sitzungstage in Anspruch. Die Ausführungen des Berichterstatters kennzeichneten die großen Erfolge in allen Zweigen der Wolgadeutschen Wirtschaft, vor allem hinsichtlich der Wiederherstellung und Umgestaltung der Landwirtschaft. Auch kamen die Beziehungen der Republik der Wolgadeutschen zum Auslande zur Schilderung, wobei mit besonderer Genugtuung auf das große Interesse Deutschlands und Amerikas hingewiesen wurde. Die Diskussionsredner unterstrichen die bedeutende Rolle, die die Wolgadeutsche Landwirtschaft bei der Umgestaltung der russischen Landwirtschaft zu spielen hat. Der weltbekannte Landwirtschaftsprofessor Tulaikow sagte hierzu u. a.: „So, wie das Leningrader Proletariat seinerzeit die Oktoberrevolution durchgeführt hat, so müssen die Wolgadeutschen Bauern jetzt die technische Agrarrevolution organisieren!“ Zum Schluß wurde der Session ein Plan über die Maßnahmen vorgelegt, die die schnellste und völlige Reorganisation der Wolgadeutschen Wirtschaft auf der Grundlage neuzeitlicher Technik sichern sollen.

DPO, Nr. 5 vom Mai 1928, S. 116.

Arbeitsdienstpflicht in der Wolgarepublik

Im Zusammenhang mit der notwendigen Verbesserung des Wege- und Straßenbaues wird in der Wolgadeutschen Republik das Problem der Arbeitsdienstpflicht erörtert. Es wird vorgeschlagen, daß sich die Wolgadeutsche Bevölkerung mit ihrem Arbeitsvieh einige Tage im Jahr unentgeltlich in den Dienst des Wegebaues zu stellen hat. Sicherlich würde auf diese Weise dem Straßenbau eine

bedeutende Förderung zuteilwerden. Beschlüsse sind in dieser Beziehung jedoch noch nicht gefaßt.

DPO, Nr. 5 vom Mai 1928, S. 116.

Zur Ausbildung wolgadeutscher Lehrkräfte

Bekanntlich herrscht in der Deutschen Wolgarepublik ein großer Mangel an Lehrkräften für die Volksschulen, der sich bei der bevorstehenden Einführung der allgemeinen Schulpflicht noch merklich steigern wird. Zum größten Teil wird der Bedarf an Lehrern durch die Absolventen des Pädagogischen Technikums in Marxstadt gedeckt. Ein weiteres Pädagogisches Technikum wurde im Herbst v. J. in Seelmann eröffnet. Gegenwärtig werden in Marxstadt 225 Lehrer ausgebildet, von denen 195 Stipendien genießen. Unter ihnen werden 14 Arbeiter, 94 Bauern, 22 Lehrer, 56 Angestellte und 3 Handwerker gezählt. Die Studienarbeit ist nach dem System der Selbstverwaltung der Kursanten aufgebaut, die auf der Grundlage möglichst großer Selbständigkeit organisiert und sehr befriedigend ist.

Wie wir seinerzeit berichteten, hatte die Wolgadeutsche Regierung im vorigen Jahr eine größere Zahl reichsdeutscher Lehrer engagiert, die vornehmlich für höhere Lehranstalten bestimmt waren.

DPO, Nr. 5 vom Mai 1928, S. 116.

Die Produktion der wolgadeutschen Sarpinkaindustrie

Die dem Wolgadeutschen Sarpinkaverband angeschlossenen rund 10 000 Heimweber haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 9 300 000 Meter Sarpinka (eine Art Baumwollgewebe) im Gesamtwerte von 3,6 Millionen Rubel hergestellt.

DPO, Nr. 5 vom Mai 1928, S. 116.

Traktoren an der Wolga

Während der Traktor vor einigen Jahren in den Wolgasteppen noch völlig unbekannt war, arbeiten jetzt schon über 600 Maschinen in der Wolgadeutschen Republik. Auch in diesem Jahr wird eine große Zahl von Traktoren in der Republik zur Verteilung kommen. Vorwiegend handelt es sich dabei um den amerikanischen „Fordson“, der sich außerordentlich gut bewährt hat. Die aus Deutschland bezogenen „W. D.“–Traktoren eignen sich dagegen für die Verhältnisse im Wolgagebiet leider nicht. Zahlreiche Maschinen wurden schon nach kurzer Zeit gebrauchsunfähig und mußten vom Moskauer „Selskosojus“ eingezogen werden. Übrigens werden auch in der Wolgadeutschen Republik selbst Traktoren hergestellt, und zwar in der Marxstädter Maschinenbaufabrik „Wiedergeburt“, die den Naphthatraktor „Karlik“ liefert, der sich durch eine große Einfachheit seiner Konstruktion auszeichnet.

DPO, Nr. 5 vom Mai 1928, S. 116.

Das Fortbestehen der Wolga-Republik

Nach einer Meldung aus Moskau wird die selbständige deutsche Wolga-Republik im Rahmen der Sowjetunion in Kürze zu bestehen aushören. Bei den letzten Verhandlungen des ZIK. in Moskau ist der Plan gefaßt worden, im Zusammenhang mit der allgemeinen Rayonisierung der RSFSR., einen Niederwolga-Rayon zu schaffen, mit der Hauptstadt Stalingrad (Zarizyn), in den die jetzige Wolgadeutsche Republik als administrativer Unterbezirk (sog. Krai) einbezogen werden soll. Die jetzige autonome Republik würde somit aus einem unmittelbaren Gliede der Russischen Sowjetrepublik mit Sitz und Stimme im ZIK. zu einem mittelbaren Untergliede ohne Zusammenhang mit der Zentralregierung heruntersinken. Die Wolgadeutschen Vertreter auf der ZIK.-Sitzung haben ihre Zustimmung erteilt, doch soll noch der Wolgadeutsche ZIK. gehört werden. Unter den Deutschen des Wolgagebiets ruft dieses Projekt eine gewisse Beunruhigung hervor. Das ergibt sich u. a. aus einer Entschließung der letzten Parteikonferenz der Wolgadeutschen Kommunisten, die eine genaue Abgrenzung der Kompetenzen für den Fall einer Einbeziehung ins Niederwolgagebiet für notwendig erklärt.

Die Presseabteilung der Botschaft der Sowjetunion in Deutschland stellt fest, dass die Meldungen über angebliche Absichten der Regierung, die autonome sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen aufzulösen, falsch ist. Es ist weder beabsichtigt, die autonome Sowjetrepublik der Wolgadeutschen aufzulösen, noch ihre Verfassung irgendwie zu ändern. Es wird lediglich bei der jetzt durchzuführenden wirtschaftlichen Rayonisierung der Russischen Republik und besonders der unteren Wolgabezirke die autonome sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen zusammen mit einigen andern autonomen Gebieten und Verwaltungsbezirken zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammengefaßt.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1928, S. 139-140.

Zur Frühjahrsaussaat an der Wolga

Anfang Mai hat überall in der Wolgadeutschen Republik die Frühjahrsaussaat begonnen. Die vorangegangene Versorgung der Bauern mit Saatgut war gut organisiert und an allen Orten ist genügendes Saatgut vorhanden. Die Saatfläche, die im Vorjahre 945 275 Dessjatinen betrug, wird um 15 Proz. auf 1 087 040 Dessjatinen erweitert werden. Dabei macht sich vor allem ein Streben nach Erweiterung der Aussaatfläche der technischen Kulturen bemerkbar. In die Republik sind in den letzten Wochen grössere Mengen landwirtschaftliche Maschinen eingeführt worden, die bei den jetzigen Arbeiten bereits verwendet werden. Erfreuliche Fortschritte hat ferner die Kollektivisierung der Bauernwirtschaften gemacht. Es wurden in der letzten Zeit zahlreiche neue Vereinigungen, landwirtschaftliche Artels und Genossenschaften für gemeinsame Landbearbeitung, Maschinengenossenschaften, Meliorationsgenossenschaften usw. gegründet. Von besonderer Bedeutung ist auch ein Kredit von 1,9 Millionen Rubel, den die Moskauer Zentralregierung der Wolgadeutschen Republik zur Durchführung ihrer landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten gewährt hat. So ist alles getan, um die Frühjahrsaussaat in der

Wolgarepublik zu fördern. Da auch die Witterungsverhältnisse günstig sind, ist auf eine gute Ernte an der Wolga zu hoffen.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1928, S. 140.

Der Viehbestand in der Wolgarepublik

Professor K. Lindemann schreibt uns aus Ohrloff (Ukraine) vom 15. Mai 1928:

Kürzlich machte der Präsident der Deutschen Wolgarepublik, W. Kurz, im Zentralexekutivkomitee mit Genugtuung die Mitteilung, dass die Viehzucht in der Republik ihren Vorkriegsstand bereits überflügelt habe. Das wäre ein Zeichen erwünschten Wohlstandes in den Wirtschaften der Republik. Aber gleich nach dem Bericht des Herrn Kurz erhob sich eine Delegierte der deutschen Republik, und zwar eine russische Frau, und erklärte, dass gegenwärtig in der Deutschen Wolgarepublik 39 Proz. aller Wirtschaften überhaupt keine Kühe besitzen. Es ist nun durchaus möglich, dass diese scheinbar einander widersprechenden amtlichen Mitteilungen wahrheitsgemäß sind. Es wäre an sich möglich, dass die Hälfte aller Wirtschaften je zwei bis vier Kühe besitzen und 39 Proz. ohne Kühe sind. Man darf annehmen, dass die russische Delegierte im besonderen die russischen Dörfer im Auge hatte, was leider in der Zeitung nicht mitgeteilt ist.

Es wäre sehr zu bedauern, wenn wirklich ein deutlicher Unterschied im Bestand zwischen den deutschen und den russischen Wirtschaften bestehen sollte, weil das wieder Grund zur Aufreizung des Neides bei den russischen Bürgern der Wolgarepublik ihren Mitbürgern gegenüber geben könnte, was in Zukunft einer friedlichen Zusammenarbeit beider Nationalitäten zum Wohl der Deutschen Wolgarepublik hinderlich sein könne. Darum halte ich es für dringend notwendig, daß die landwirtschaftliche Verwaltung in der Wolgarepublik ihre besondere Aufmerksamkeit dem wirtschaftlichen Zustande der russischen Dörfer zuwende und energische Maßregeln treffe, um deren Wohlstand zu heben. Im besonderen müssen Geldmittel ausgeworfen werden, um den Viehbestand der kuhlosen Wirtschaften aufzubessern. Die Versorgung der von Kühen entblößten Dörfer mit Rindvieh ist auch für die Ernährung der Kinder in diesen Dörfern überaus wichtig. Diese Fürsorge für die russischen Dörfer der Wolgarepublik sollte eine der wichtigsten Pflichten der regierenden Behörden sein. Es darf nicht vergessen werden, daß eine Verstimmung auf nationaler Grundlage leicht zu schlimmen Folgen führen kann, besonders in einem kleinen Staat, wo zwei verschiedene Nationalitäten eng zusammenleben, wobei die russische Minderheit keinen geringen Prozentsatz der Bevölkerung bildet.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1928, S. 140.

Weibliche Polizei in Pokrowsk

Die Miliz der Stadt Pokrowsk hat zum ersten Male in der Wolgadeutschen Republik drei Frauen als Milizionäre in ihren Dienst gestellt.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1928, S. 140.

Wolgadeutscher Film „Am Scheidewege“

„Nemkino“ hat soeben einen Film fertiggestellt, der die nationalen Eigenarten und die Lebensweise des Wolgadeutschen Volkes widerspiegelt und die politische und ökonomische Entwicklung ihres Landes zeigt. Dieser Wolgafilm, der den Titel „Am Scheidewege“ führt und für den Béla Illés als Autor zeichnet, ist vom „Sowkino“ in Moskau erworben worden. Er wird voraussichtlich auch in Deutschland zur Aufführung gelangen.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1928, S. 140.

Vom Staatshaushalt der Wolgadeutschen

Das Staatsbudget der Republik der Wolgadeutschen, das seit dem Jahre 1926 defizitlos ist, beziffert sich im Jahre 1927/28 auf 6,8 Millionen Rubel. Damit liegt das Budget des laufenden Jahres 460 Proz. über dem des Jahres 1923/24, das 1 214 000 Rbl. ausmachte. Die Budgets der wolgadeutschen Dörfer und auch die Zuwendungen der Zentralregierung sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Im Vergleich zum Vorjahre wurden die Ausgaben für die Volksbildung um 54 Proz., für die Gesundheitspflege um 20 Proz., für die Sozialfürsorge um 54 Proz., für die Landwirtschaft um 30,4 Proz. und für den Wegebau und die Telephonisierung um 11,6 Proz. erhöht. Trotz des Überganges von der Wiederherstellung zur Umgestaltung der wolgadeutschen Wirtschaft weist das wolgadeutsche Staatsbudget eine überaus günstige Entwicklung auf.

DPO, Nr. 7 vom Juli 1928, S. 160.

Vom wolgadeutschen Genossenschaftswesen

Dem Verband der Wolgadeutschen Landwirtschaftsgenossenschaften gehören zurzeit 150 landw. Kredit-Genossenschaften, 5 Kredit-Genossenschaften, 32 landw. Genossenschaften, 11 Maschinen-Genossenschaften, 4 Meliorationsgenossenschaften, 4 Molkerei-Genossenschaften, 1 Milchviehzuchtgenossenschaft, 2 Siedlungsgenossenschaften und 1 Garten- und Gemüsebau-Genossenschaft mit insgesamt 33 146 Mitgliedern an. Von letzteren sind 57 Proz. arme Bauern, 36,5 Proz. Mittelbauern und 6,5 Proz. Wohlhabende. Die bisherige Arbeit der Genossenschaften hat sehr befriedigende Erfolge gezeitigt.

DPO, Nr. 7 vom Juli 1928, S. 161.

Zur Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen

In diesem Geschäftsjahr werden in die Wolgadeutsche Republik für 1 172 000 Rubel Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft eingeführt werden. Hierbei sollen vornehmlich Pflüge, Eggen, Sämaschinen, Separatoren, Bauernwagen sowie Maschinen-Ersatzteile in Betracht kommen. Die Maschinen werden in erster Linie von den Mittelbauern, den armen Bauern und von den Kollektivwirtschaften erworben werden.

DPO, Nr. 7 vom Juli 1928, S. 161.

Wohnungsbau der Wolgadeutschen

Die Wohnungsnot, die vornehmlich die Industriestädte der Sowjetunion ergriffen hat, macht sich auch in den größeren Ortschaften der Wolgadeutschen Republik bemerkbar. Aus der Statistik ist zu ersehen, daß in der Wolgarepublik auf jeden Einwohner nur 4,5 qm Wohnungsfläche entfallen. Vor einigen Monaten wurde ein Verband der Wohnungskooperationen gegründet, der sich die Organisierung der Wohnungsbaugenossenschaften und die Leitung ihrer Arbeiten ;um Ziel setzt. Ungenügende Mittel ;um Ankauf von Baumaterial und das Fehlen langfristiger Kredite haben die Arbeit der wolgadeutschen Wohnungskooperationen bisher jedoch nur wenig zur Entfaltung kommen lassen. Um auf diesem wichtigen Gebiet in der kommenden Bausaison eine größere Tätigkeit entwickeln zu können, ist die wolgadeutsche Regierung bei der Zentralregierung in Moskau um die Bewilligung von 200 000 Rubeln für die Bedürfnisse des Wohnungsbaues eingekommen.

DPO, Nr. 7 vom Juli 1928, S. 161.

Heimatkunde-Institut im Südwolgagebiet

Das Heimatkunde-Institut im Südwolgagebiet ist der Staatsuniversität Saratow angegliedert. Es ist aus dem früheren Archäologischen Institut hervorgegangen und hat die Aufgabe, naturhistorische, kulturhistorische und wirtschaftliche Heimatforschungen durchzuführen, sowie Hydrologen, Archäologen, Lokalhistoriker, Biologen und Chemiker auszubilden. Das Institut hat auch in der Wolgadeutschen Republik wiederholt eine erfolgreiche Forschungstätigkeit entfaltet.

DPO, Nr. 7 vom Juli 1928, S. 161.

Verdeutschungskünste der wolgadeutschen Eisenbahn

Über das unzulängliche Deutsch der Bahn in der Wolgadeutschen Republik spottet der Einsender eines Aufsatzes in den „Nachrichten“ (Pokrowsk). Er schreibt:

Von einem reichen Kolonisten wird folgendes erzählt: Als er in Deutschland war, hörte er, daß das Wort Akt im Deutschen Handlung heiße. Um nun in Katharinenstadt recht gelehrt zu tun, ließ er das Schild an seiner „Lawka“ neu malen und setzte darauf folgenden Text: „Butter- und Käseakt des N. N.“

Gerade so geht es unserer Bahnverwaltung. Um nun auch bei sich die Verdeutschung durchzuführen, „wie das Gesetz es befahl“, ließ sie an allen Stationen die Anschläge ins Deutsche übersetzen. Das wäre schön und gut. Aber verstehen kann diese Übersetzungen nur ein Mensch, der vorzüglich russisch versteht und recht schlecht deutsch spricht, aber in keinem Falle unsere deutschen Bauern und Arbeiter, für die diese „Übersetzungen“ gemacht wurden.

Geben wir dem Leser einige Kostproben: „Die Kasse ist zu vor . . . minut bis Zugabgang“; „die Kasse ist auf vor . . . stunde bis Zugabgang“; „Dem Kassier spreche kurz station, wieviel Billeten Zum Beispiel: Riasan 1“; „Sieh Billetenpreis“; „Vorbereite Geld ohne Rest; Stelle nicht Fragen dem Kassier!“; „Von Bagage 2 Pud

Handbagage Passagier kann transportieren umsonst. Ausserdem 5 Pud auf 1 Billet vornimmt wie Bagage auf bestimmten Tarif.“ „Außer 5 Pud geht wie Fracht.“

Ob die Bahnverwaltung schon einmal, ob diesem grenzenlosen Blödsinn rot geworden ist? Schämen sollte sie sich. Es wäre wahrhaftig besser, wenn man es da einfach bei den russischen Anschlägen gelassen hätte. Bahnverwaltung, merke dir das und nimm das kauderwelsche Deutsch weg!

DPO, Nr. 7 vom Juli 1928, S. 161.

Günstiger Verlauf der Erntearbeiten an der Wolga

Die wolgadeutsche Landwirtschaft ist zurzeit bei den Erntearbeiten und es besteht die Hoffnung, daß sie in diesem Jahr in den meisten Gebieten der Republik mehr einerntet als während der letzten, durch besonders ungünstige Witterung und große Überschwemmungskatastrophen gekennzeichneten Fahre. Soweit Berichte über die Ernteeinbringung bereits vorliegen, lauten diese durchaus günstig.

Das Getreide wird bereits auf den Feldern von den Getreide- und Kredit-Genossenschaften aufgekauft. Diese haben schon seit Mitte Juli an die einzelnen Bauernwirtschaften auf Grund der mit ihnen abgeschlossenen Lieferungsverträge größere Vorschüsse ausgezahlt. Zur Durchführung der Getreidebeschaffung haben die Getreidegenossenschaften in der Wolgadeutschen Republik ein Netz von Sammelpunkten errichtet, an denen Getreide-Inspektoren und Agronomen tätig sind und Elevatoren die Verladung besorgen.

DPO, Nr. 9 vom September 1928, S. 204.

Vom Landwirtschaftlichen Technikum in Krasny-Kut

Das Landwirtschaftliche Technikum in Krasny-Kut hat die Aufgabe, Wolgadeutsche Agronomen heranzubilden. Der vierjährige Lehrplan erstreckt sich auf alle Gebiete der Feldwirtschaft, Viehzucht und der Milchwirtschaft. Die wissenschaftliche Ausbildung erfolgt in den Wintersemestern, während in den Sommermonaten vorwiegend praktische Arbeiten in der Unterrichtswirtschaft geleistet werden. Diese liegt 14 Kilometer von Krasny-Kut entfernt, erstreckt sich auf 1140 Hektar Land und 148 Hektar Teiche mit Fischgut. Es befinden sich dort eine Lehrbaumschule, ein Obst- und Gemüsegarten und ein Bienenstand. Die Wirtschaft verfügt über drei Traktoren mit allen nötigen Anhängemaschinen und Geräten der mechanisierten Landwirtschaft. Das Technikum besitzt eine sehr leistungsfähige Kuhherde, eine kleine Herde Merino- und Linkoln-Schafe sowie eine Schweinezucht. Das Laboratorium für Milchwirtschaft vermittelt den Schülern praktische Kenntnisse in der Erzeugung der Milchprodukte; die beim Technikum errichtete meteorologische Station macht die Schüler mit der Beobachtung der meteorologischen Vorgänge bekannt. Unweit von Krasny-Kut liegt ferner die landwirtschaftliche Versuchsstation und die Waldbaumschule des Volkskommissariates für Landwirtschaft.

75 Prozent aller Studenten erhalten ein staatliches Stipendium; etwa 80 Prozent der Schüler können im Internat untergebracht werden.

DPO, Nr. 9 vom September 1928, S. 204.

Vom wolgadeutschen Hochschulwesen

Kürzlich hotten sich die Vertreter der Wolgadeutschen Landsmannschaften an den Universitäten und Hochschulen in Moskau, Leningrad und Saratow zu einer Konferenz im Pokrowsker Volksbildungskommissariat zusammengefunden. Aufgabe dieser Konferenz war es, Mittel und Wege zu finden, um eine engere Verbindung zwischen den wolgadeutschen Studenten in der Sowjetunion und den Organen der Wolgadeutschen Republik herzustellen, sowie die Verteilung der Stipendien zu regeln.

DPO, Nr. 9 vom September 1928, S. 204.

Eine Ausstellung deutscher Kinderliteratur in Pokrowsk

Zum ersten Male seit der Gründung der deutschen Wolgakolonien ist jetzt dort eine Ausstellung deutscher Kinderliteratur organisiert worden. Die Ausstellungsleitung liegt in den Händen der Moskauer Gesellschaft für kulturelle Verbindung der Sowjetunion mit dein Auslande. Da das Fehlen deutscher Kinderliteratur bei den Wolgadeutschen seit jeher als ein großer Mangel empfunden wurde, ist diese Ausstellung für die Wolgadeutschen in kultureller Hinsicht ein Ereignis ersten Ranges. Die Ausstellung umfasst etwa 700 deutsche Kinderbücher von 50 Verlagsanstalten der verschiedensten Richtungen. Line besondere Abteilung ist der russischen Kinderliteratur gewidmet, die zirka 250 Kinderbücher enthält.

Die Ausstellung verfolgt nicht nur den Zweck der Verbreitung der Kinderliteratur, sondern auch den der Belehrung über die verschiedenen Richtungen in der Literatur des letzten Jahrhunderts. Von den ausgestellten Werken sind u. a. die von Otto Speckter, Franz Pozzi, Ludwig Richter, Moritz Schwind, Hans Thoma, Karl Fröhlich zu nennen. In der Abteilung für humoristische Literatur findet man die Schöpfungen von W. Busch, Oberländer, H. Hoffmann usw. Großes Interesse finden die deutschen Spielzeugkinderbücher, wie zusammenlegbare Kinderbücher, Ziehbilderbücher, Bücher mit beweglichen Figuren, Tierbilderbücher mit Tierlauten u. dergl. Sehr gut zusammengestellt sind auch die Abteilungen der Bücher aus dem Tierleben für das mittlere und höhere Kindesalter, dann die der Klassiker, sowie der Bücher für technisches Wissen.

DPO, Nr. 9 vom September 1928, S. 204.

Zentralisierung des wolgadeutschen Verbandswesens

In Verbindung mit der Spezialisierung der landwirtschaftlichen Kooperation in der Republik der Wolgadeutschen ist in Pokrowsk ein Zentralverband landwirtschaftlichen Verbände der Wolgarepublik gegründet worden, in dessen

Händen die einheitliche Leitung der gesamten landwirtschaftlichen Verbandsarbeit liegen wird. Der Zentralverband soll sämtliche Spezialverbände der landwirtschaftlichen Kooperation der Republik erfassen; der Sitz seiner Verwaltung ist Pokrowsk. Das Präsidium des Zentralverbandes, zu dessen Vorsitzenden der ehemalige Justizkommissar Suppes gewählt wurde, wird durch die Vertreter der angeschlossenen Fachverbände gebildet werden.

DPO, Nr. 9 vom September 1928, S. 204.

Der 7-Stundentag in der Wolgarepublik

Zur Durchführung der Maßnahmen für die Einführung des siebenstündigen Arbeitstages in der Deutschen Wolgarepublik wurde eine Kommission gegründet, der der wolgadeutsche Volkskommissar für Arbeit, die Vertreter des Gewerkschaftsrates und die Vertreter der größten Gewerkschaftsverbände angehören.

DPO, Nr. 9 vom September 1928, S. 204.

Ausbau des Pokrowsker Hafens

In Pokrowsk wird gegenwärtig an der Reinigung und Befestigung des Hafens gearbeitet. Sobald die notwendigen Erdarbeiten in der Pokrowsker Bucht beendet sind, wird noch in diesem Jahr mit der Planierung der Kanalböschung begonnen werden. Die neuen Hafenanlagen werden es ermöglichen, den Schiffsverkehr mit Pokrowsk auch bei einem niedrigen Wasserstand der Wolga aufrechtzuerhalten.

DPO, Nr. 9 vom September 1928, S. 204.

Eine deutsche Hochschule in der Wolgarepublik

Die Wolgarepublik besitzt über zwei Dutzend höherer Schulen: Siebenjahrschulen, Bauernjugendschulen, Neunjahrschulen, Fachschulen aller Art (Techniken). Noch mehr solcher Schulen sind in den deutschen Gebieten der riesengroßen Union zerstreut. Bisher wurden die Lehrkräfte für diese Schulen in russischen Hochschulen oder in denselben deutschen Mittelschulen herangebildet und genügten oft den an sie zu stellenden Ansprüchen nicht. In den zwei bis drei letzten Jahren wurde der Versuch gemacht, die deutsche Abteilung bei der Saratower Universität für diesen Zweck teilweise auszunutzen. Aber das ließ sich im Rahmen einer so großen und schwerfälligen, in ihren Formen konservativen Lehranstalt nicht machen. Vor allem kamen die Deutschen im großen Haufen beim Konkurrenzexamen nicht durch. Dann waren die russischen Kollegen auch prinzipiell gegen eine „Germanisierung“ der Saratower Universität und machten der Abteilung große Schwierigkeiten bei der Arbeit.

Es mußte nach einem Ausweg gesucht werden. Der hat sich nun gefunden. Gelegentlich des zehnjährigen Bestehens der Republik der Wolgadeutschen hat die Zentralregierung zu Moskau die Eröffnung einer deutschen Hochschule bewilligt. Es soll ein pädagogisches Institut mit vier Fakultäten sein. Zwei Fakultäten: 1. für

deutsche Sprache und Literatur und 2. für Geschichte, sollen zum kommenden Herbst eröffnet werden. Die Fakultät für Mathematik und Physik und die für Naturwissenschaften sind fürs übernächste Jahr 1930/31 vorgesehen.

Die Lehrkräfte, die z. T. aus den Kolonien stammen und von denen einige ihre Ausbildung im Auslande genossen haben, sind m. E. in Saratow vorhanden. Die Fehlenden sollen von andern russischen Hochschulen und aus dem Auslande berufen werden.

Augenblicklich ist der Kommissar der Wolgarepublik für Aufklärung, Joseph Schönfeld, in Moskau, um die Angelegenheit betreffs der Eröffnung der deutschen Hochschule in Kosakenstadt (Pokrowsk), der Hauptstadt der Wolgarepublik, endgültig zu regeln. Dieses Jahr bleibt der erste Kursus noch bei der Saratower Universität.

J. P. Darmstädter.

DPO, Nr. 10 vom Oktober 1928, S. 224.

Einführung der allgemeinen Schulpflicht bei den Wolgadeutschen

Im kommenden Schuljahre wird in der Republik der Wolgadeutschen der obligatorische allgemeine Schulunterricht eingeführt werden. Die Zahl der Grundschulen wird zu diesem Zweck auf 1305 gebracht werden. Die Kosten für die neuen Schulgebäude, von denen ein Teil bereits fertiggestellt ist und der andere Teil seiner Vollendung entgegensieht, tragen die örtlichen Budgets. Die notwendigen Lehrkräfte wird das Pädagogische Technikum in Marxstadt zur Verfügung stellen, an dem zurzeit drei Parallel-Kurse für Volksschullehrer laufen. Seitens der Regierung sind im übrigen Mittel bereitgestellt, um die ärmsten Schüler mit Kleidung, Schuhwerk, Schreibutensilien und Schulbüchern zu versorgen.

DPO, Nr. 10 vom Oktober 1928, S. 225.

Das neue Budget der Wolgadeutschen Republik

Das Staatsbudget der Wolgadeutschen Republik bezifferte sich für das laufende Jahr 1927/28 auf 8 330 000 Rubel (1923/24 = 1 214 000 Rubel). Für das am 1. Oktober beginnende Operationsjahr 1928/29 soll das Budget 9 155 000 Rubel betragen. Dieses nahezu 10prozentige Wachstum des Staatshaushaltes erklärt sich vor allem dadurch, dich die Einnahmequellen der autonomen Sowjet-Republiken durch Überlassung der Einkommensteuer und durch Erhöhung der Anteile an der Landwirtschaftssteuer von 66 auf 99 Proz. und an der Gewerbesteuer von 50 auf 99 Proz. vergrößert wurden. Der Staatshaushalt der Wolgadeutschen ist seit dem Jahre 1926 defizitlos.

DPO, Nr. 10 vom Oktober 1928, S. 225.

Zur Industrialisierung der Deutschen Wolgarepublik

Die Tabakfabrik in Marxstadt, die den größten Teil des in der Wolgadeutschen Republik geernteten Tabaks verarbeitet, beabsichtigt zur Zigarrenfabrikation überzugehen.

Bei Pokrowsk wird eine mechanische Ziegelfabrik errichtet werden, in deren Bereich 40 Hektar Lehmboden von sehr hoher Qualität liegen. Die Produktionsfähigkeit der Fabrik soll jährlich 10 Millionen Ziegel betragen. Die Vorarbeiten zum Bau der Fabrik werden mit größter Eile ausgeführt.

Der Stadtrat von Pokrowsk hat den Bau einer elektrischen Kraftübergabestation zur Aufnahme der elektrischen Kraft von der Saratower Rayonstation beschlossen. Die neue Station wird Elektrizität sowohl für Beleuchtungszwecke wie auch für industrielle Kraftanlagen liefern. Auch wird sie die zu errichtende Wasserleitung sowie die Straßenbeleuchtung der Stadt bedienen. Der Bau der Station wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen und im Oktober 1929 beendet sein.

DPO, Nr. 10 vom Oktober 1928, S. 225.

Aus der wolgadeutschen Hauptstadt

Pokrowsk, die Metropole der Wolgadeutschen Republik, die nach der letzten Volkszählung im Jahre 1926 eine Bevölkerung von 34 345 Seelen ausweist, beginnt, sich auch äußerlich zu einer Hauptstadt der Wolgadeutschen Republik zu entwickeln. Die bisherige Kreisstadt legt ihren dörflichen Charakter ab, putzt sich und ist bestrebt, wohleingerichtet zu werden. Neue, große Parkanlagen verschönen die Stadt. Die Straßen erhalten Baumbepflanzungen. Der kürzlich beschlossene Bau einer Wasserleitung wird der Stadt reines, gesundes Wasser zuleiten. Eine neue Elektrostation wird für Straßenbeleuchtung sorgen. Die Straßen und Plätze erhalten ein festes Pflaster und an ihren Seiten Bürgersteige. Neue Wohnhäuser werden gebaut und noch in diesem Jahr wird mit der Aufrichtung eines großen Regierungsgebäudes begonnen werden. Die in der Nähe von Pokrowsk liegenden Sümpfe sollen trocken gelegt und über die Wolga eine Brücke gespannt werden, die den Eisenbahn-, Straßenbahn-, Wagen- und Personenverkehr zwischen Pokrowsk und Saratow regeln soll.

DPO, Nr. 11 vom November 1928, S. 246.

Die Wolgadeutschen wollen die deutsche Rechtschreibung vereinfachen

Der Wolgadeutsche Volkskommissarenrat hat kürzlich beschlossen, an die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung in der Wolgadeutschen Republik Heranzugehen. Dieser Beschluß entspricht einem lange vorhandenen Bedürfnis, das vor allem bei der Verdeutschung der Schulen, des Verwaltungsapparates usw. empfunden wird. Die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung soll nach dem Grundsatz „Schreib wie du sprichst“ erfolgen. Die Sprache soll nicht Selbstzweck,

sondern nur Mittel zur Übermittlung von Kulturwerten sein. Dabei will man sich die Erfahrungen derjenigen Organisationen in Deutschland und Österreich zunutze machen, die das gleiche Ziel verfolgen. Gleichzeitig wird die lateinische Schrift eingeführt werden.

Der Beschluß des Wolgadeutschen Kommissarenrats hat mit Recht in Deutschland weitgehende Kritik hervorgerufen. Die Bewohner der Deutschen Wolgarepublik gehören als Deutsche der großen allgemeinen deutschen Kulturgemeinschaft an und sollten nicht auf das wichtigste Mittel der gebräuchlichen Verständigung, nämlich der gleichen Sprache und Schreibweise, kurzsichtig verzichten. Sowohl wenn Wolgadeutsche mit der übrigen Welt in Verkehr treten, als auch wenn sie vom riesigen literarischen Schatz des deutschen Volkes Gebrauch machen wollen, wird sich die Schreibweise „Schreib wie du sprichst“, an die sie gewöhnt sind, außerordentlich hinderlich bemerkbar machen. Wenn diese Schreibweise auch in den Druckerzeugnissen der Wolgadeutschen zur Anwendung gelangt, wird damit eine schmerzliche Absperrung der Wolgadeutschen von der übrigen Welt erzielt.

DPO, Nr. 11 vom November 1928, S. 246.

Eine wolgadeutsche Viehzuchtausstellung

Anfang September veranstalteten die mennonitischen Viehzuchtwirtschaften in der Wolgadeutschen Republik eine Viehzuchtausstellung, die mit einer großen Zahl von Pferden, Hornvieh, Schweinen, Schafen und auch mit Geflügel beschickt war. Die Güte der ausgestellten Tiere war bedeutend höher als im Vorjahre. Im besonderen zeigte die Qualität der Pferdegruppe einen sehr hohen Stand. Aber auch beim Milchvieh kamen die großen Fortschritte in der Viehzucht zum Ausdruck. Auf der Ausstellung waren viele Kühe mit einem jährlichen Milchertrag von über 5000 Kilogramm vertreten. Es zeigte sich, daß die Mennoniten an ihrer alten Losung: „Die Milchkuh ist das Fundament der stabilen Mennoniten-Wirtschaft“ mit Erfolg festhalten. Auf der Ausstellung kamen zahlreiche Preise zur Verteilung.

DPO, Nr. 11 vom November 1928, S. 246.

Gegensätze in der Bauernschaft der Deutschen Wolgarepublik

Die Sowjetpresse gegen „deutsche Kulaken“

Der Gegensatz zwischen dem Großbauerntum und der sog. „Dorfarmut“ tritt auch in der Sowjetrepublik der Wolgadeutschen in Erscheinung. Im Kanton Marxstadt sind zwei Handarbeiter, namens Erfurt und Sauer, noch einem vorausgegangenen Streit mit dem Großbauern Trieber getötet worden. Nach der Darstellung, die die „Prawda“ aus der Hauptstadt der Wolgarepublik Pokrowsk erhält, handelt es sich um einen Word, dessen Urheber Trieber und ein anderer Großbauer Weiß sein sollen. Beide sind verhaftet worden, und ein Prozeß steht bevor. Die Handarbeiter des Bezirks fordern die Anwendung der Todesstrafe und zugleich

die Einziehung des gesamten Besitzes der beiden angeklagten Großbauern. Die kommunistische Jugendorganisation von Marxstadt inszenierte in diesem Zusammenhang eine große Demonstration gegen das „Kulakentum“.

„O. E.“

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1928, S. 265.

Von den wolgadeutschen Staats-Domänen

In der Wolgadeutschen Republik bestehen 5 Staatswirtschaften, die sich dem Ackerbau und der Viehzucht widmen. Insgesamt verfügen sie über eine Ackerfläche von 13 433 Hektar. Bei der diesjährigen Aussaat wurde zu 98 Proz. Selektionssaatgut benutzt, während hiervon im Jahre 1923 nur 0,3 Proz. zur Verwendung kam. Die Wolgadeutschen Sowjetwirtschaften lieferten in diesem Jahr 25 520 Zentner Getreide an den Staat und behielten für den eigenen Bedarf 8910 Zentner. Das Milchvieh lieferte 55 578 Zentner Milch. Der Viehbestand der Wirtschaften umfaßt 121 Pferde, 164 Fohlen, 132 Kamele, 542 Ochsen, 283 Kühe, 377 Rinder, 2430 Schafe und 107 Schweine.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1928, S. 266.

Eine wolgadeutsche Gemüseausstellung

Anläßlich der letzten Session des Wolgadeutschen Zentral-Vollzugs-Komitees fand in Pokrowsk eine Gemüse-Ausstellung statt. Die zur Schau gebrachten Gemüsearten und Gewächse sowie die verschiedenen Gemüsesamen wurden vom Botanischen Garten in Stephan zur Verfügung gestellt. Der Leiter dieses Gartens, Prof. Emil Meyer, hielt auf der Ausstellung einen Vortrag über die Bedeutung des Gemüses als Volksnahrungsmittel.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1928, S. 266.

Die Tabakernte in der Wolgarepublik

Der Wolgadeutsche Genossenschaftsverband und der „Zentrotabaksojus“ in Moskau haben einen Vertrag getätigt, nach welchem der Genossenschaftsverband den gesamten Rohtabak in der Wolgadeutschen Republik aufkaufen wird. Der diesjährige Ernteertrag an Machorkatabak wird auf 300 000 Pud berechnet. Die Finanzierung des Tabakaufkaufs in der Wolgarepublik hat die sowjetrussische Staatsbank übernommen.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1928, S. 266.

Die Kollektivisierung der Wolgadeutschen Landwirtschaft

Die Kollektivisierung der Landwirtschaft wächst in der Wolgadeutschen Republik von Jahr zu Jahr. Gegenwärtig werden 3 Kommunen, 77 Artels, 212 Genossenschaften für gemeinschaftliche Bodenbearbeitung, 209 Maschinen-

genossenschaften und 17 Meliorativgenossenschaften gezählt. Besonders stark wuchs die Zahl der Kollektivwirtschaften im Frühjahr d. Js. bei der Durchführung der Saatkampagne. In einigen Kantonen der Wolgadeutschen Republik bestehen schon heute kollektive Großwirtschaften, die 30 und mehr Wirtschaften umfassen.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1928, S. 266.

Der Kampf mit dem wolgadeutschen Analphabetentum

In der Republik der Wolgadeutschen wird gegenwärtig eine Kampagne durchgeführt, die das bestehende Analphabetentum liquidieren soll. In der Republik werden 51 409 Analphabeten im Alter von 14 bis 35 Jahren gezählt, d. s. 22 Proz. der Bevölkerung dieser Altersklassen. Die meisten Analphabeten wohnen in den Dörfern und sind vornehmlich weiblichen Geschlechts. Nach dem Arbeitsplan des Wolgadeutschen Volkskommissariates für Aufklärung ist das Analphabetentum unter der Bevölkerung von 14 bis 33 Jahren bis zum Wirtschaftsjahr 1931/32 zu liquidieren. Zu diesem Zweck sind in allen Orten Zellen der Organisation „Weg mit dem Analphabetentum“ gebildet worden, in denen freiwillige Instruktoren arbeiten. Gleichzeitig wird das wolgadeutsche Schulnetz weiter ausgebaut. Für das Schulwesen scheidet die Wolgadeutsche Regierung in diesem Jahre ein Drittel ihres Budgets (3 232 000 Rbl.) aus.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1928, S. 266.